



Merseburger Kreisblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich, bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Ersatzgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—1 und Nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet.

Inserationsgebühr: Für die 5 gestrichelte Copypfeile oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgebungs 10 Pfg. Für Privat- und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Mehrere Anzeigen aufserhalb des Inserationspreises 30 Pfg. Sonntags- und Annoncen-Preise infolge Besondere entgegen. — Beilagen nach Vereinbarung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1895/96 gehen den Ortsbehörden des Kreises in den nächsten Tagen zu und fordern ich hiermit am **4. November** cr. mit den Vorbereitungen der **Veranlagung für das Steuerjahr 1896/97** zu beghnen.

I. die Personenstandsannahme (Artikel 36 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz, Artikel 23 II der Ausführungsanweisung zum Ergänzungsteuergesetz)
II. die Aufzählung: 1. des Personenverzeichnisses (Artikel 37 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz, Artikel 23 III der Ausführungsanweisung zum Ergänzungsteuergesetz) und der damit verbundenen Gemeindesteuerliste (Artikel 38^a der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz und Artikel 24^a der Ausführungsanweisung zum Ergänzungsteuergesetz); 2. des Verzeichnisses derjenigen physischen Personen, welche aus einem im Gemeinde-(Guts-)bezirke belegenen Grundstück pp. Einkommen beziehen, oder in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagung sind. (Artikel IV der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz, Artikel 37 II oben); 3. der Staatssteuerliste; 4. alphabetischer Namens-Verzeichnisse zu den Staatssteuerlisten (siehe der Stadtgemeinden Kaufleute, Köche, Schaffner und Scheinbuecher); 5. der Staatssteuerliste. Ich empfehle den Ortsbehörden **dringend**, sich bei den vorstehenden Nummern angeführten wenigen Artikel der betreffenden Ausführungsanweisungen auf das **Genaueste** durchzugehen um von vornherein den Vorarbeiten widersprechende Eintragungen zu vermeiden.

Am Einzelnen bemerke ich Folgendes: Zu I. Die Personenstandsannahme, welche in derselben Weise wie im vergangenen Jahre vorzunehmen ist, muß **spätestens am 16. November** beendet sein.

Zu II. 1. Bei der Aufstellung des mit der Gemeindesteuerliste verbundenen Personenverzeichnisses ist besonders darauf zu achten, daß **alle selbstständig** zu veranlagenden Personen **ausdrücklich** aufgeführt werden. In die Gemeindesteuerlisten haben die Steuerungsbeamten nur diejenigen Personen Aufnahme, deren Jahresverdienst den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt. Zu den Personen-Verzeichnissen sind unter der Nr. 3 der Anweisung zum Einkommensteuergesetz angegebene Voraussetzungen auch Zutritte von Armenhäusern und ähnlichen öffentlichen Anstalten oder namentliche Angabe summarisch aufzunehmen. (Verfügung des Herrn Finanz-Richters vom 13. September 1895.)

Zu II. 2. Die **selbstständigen Einkünfte** müssen **besonders** mit der Gemeindesteuerliste verbunden **Personen-Verzeichnisse** zur Vorlage kommen. Zu II. 2. Die Auszüge aus dem Verzeichnisse Nummer IV sind den Ortsbehörden des betreffenden preussischen Wohnortes **sofort** mitzuführen. Zu II. 3. In die Staatssteuerliste sind alle diejenigen Personen aus dem Personenverzeichnis zu übertragen, welche a. bereits im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 Mk., oder mit einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 Mk. zur Steuer veranlagt waren, b. von den Vorstehenden der Veranlagungskommission als einkommensteuerpflichtig oder als ergänzungsteuerpflichtig bezeichnet worden sind und welche c. nach den statthabenden Ermittlungen und dem einschlägigen Ermessen des Gemeindevorstandes ein steuerpflichtiges Gesamteinkommen (Spalte 23 der Staatssteuerliste) im Jahresbetrage von **mehr als 900 Mk. oder ein steuerbares Vermögen (Spalte 22 der Staatssteuerliste) von mehr als 6000 Mk.** beizumessen ist. Die Gemeinde-(Guts-)Vorstände haben hierauf auch diejenigen mit einem Einkommen von **weniger als 900 Mk. zur Einkommensteuer** zu veranlagenden Personen in die **Staatssteuerliste** aufzunehmen, denen ein Vermögen von **über 6000 Mk.** beizumessen ist. Diese Personen sind jedoch, um ihre Veranlagung zu den Gemeindesteuern zu ermöglichen, ebenfalls in die Gemeindesteuerliste einzutragen.

Die Aufnahme in die Staatssteuerliste darf auch nicht etwa deshalb unterbleiben, weil von dem Einkommen ein Abzug gemäß § 18 oder die Freistellung gemäß § 19 des Einkommensteuergesetzes oder weil die Freistellung von der Ergänzungsteuer auf Grund des § 17 Nr. 2 oder 3 des Ergänzungsteuergesetzes begründet ist. Die einzelnen Steuerpflichtigen werden in die Staatssteuerliste unter Einhaltung der in dem Personenverzeichnis beobachteten Reihenfolge übertragen. Die Eintragungen der Nummern des kommenden Steuerjahres haben in Spalte 1 a mit **bleibend** zu erfolgen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Mitglieder der Veranlagungskommission oder der Veranlagungskommission sind, werden als solche bei ihrem Namen bescheiden. **Die auf ihn selbst** besitzlichen Eintragungen in die Liste hat **nicht der Gemeinde-(Guts-)Vorsteher**, sondern der Vorsitzende der Veranlagungskommission zu besorgen. Für die sämtlichen in die Liste übertragenden Personen — also auch solche mit **über 9000 Mk.** Einkommen — ist der Betrag des ermittelten Jahresverdienstes in Spalte 23 unter gleichzeitiger Ausfüllung der Spalten 6 zu a, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, zu a, 16, 18, 19 zu I, 20, 21 zu vermerken, auch in die Spalte 26 der zuletzt ermittelte Einkommensteuer und in Spalte 33a der zuletzt ermittelte Ergänzungsteuer einzutragen.

Bezüglich Ausfüllung der Spalten 19 zu I und 20 ist von den Gesetzen ein **genaues** Nachweises der Schulden, Lasten, Zinsen u. s. w. zu verlangen, da nur diejenigen Schulden pp. berücksichtigt werden können, deren Bestehen keinen Zweifel unterliegt. In Spalte 20 ist vorzunehmendes falls zu **a** der Tag des **Beginns der Versicherung**, die Nummer der **Police**, und der Rückzahlungsbetrag zu vermerken, falls dieser feststeht, anzugeben ebenso in Spalte 21 das **Lebensalter** des **Lebensversicherungsnehmers**. Die im Formular mit einem waagrechten Strich bezeichneten Spalten 6 zu b, 10, 13, 15 zu b, 17, 19 zu 2, 22, 27 zu b, 28 bis 32, 33 zu b 34 bis 37 der Staatssteuerliste werden durch den Gemeinde-(Guts-)Vorstand und die Veranlagungskommission **nicht** ausgefüllt. (Vergleiche Rückseite des Formulars zur Staatssteuerliste.) Eine Uebersetzung der Besteuerungs-Normale der vorgenannten Colonnen aus der Staatssteuerliste 1895/96 in die pro 1896/97 hat somit bestimmt zu unterbleiben. Ebenfalls sind die rothen Eintragungen in Colonnen 2 der erstvermählten Liste (Hinweise auf Schätzungsbogen und Personenblätter) nicht zu übernehmen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß in Colonnen 1b der **Staatssteuerliste** grundfähig die **Nr. der Staatssteuerrolle** einzutragen ist. Für jeden **selbständigen Einkünfte** ist eine **besondere Staatssteuerliste** anzufertigen. Zu II 4. Die laufende Nr. der Staatssteuerliste ist anzugeben. Zu II 5. In der auf Grund der Staatssteuerliste aufgestellten Staatssteuerrolle sind seitens des Gemeinde-(Guts-)Vorstandes **nur die Spalte 1—3** auszufüllen. Spätestens **zum 20. November incl.** sind die vorstehend bezeichneten Listen dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu überreichen. Bei nicht rechtzeitigem Eingange erlaube ich, mir sofort Anzeige zu machen. Gemäß Artikel 38^a der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz haben die **Gemeinde-Vorstände bis spätestens 1. Dezember cr.** ein Verzeichnis derjenigen Steuerpflichtigen von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben bisher mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. veranlagt waren, **hierher** vorzulegen. Die in dieser Beziehung gemachten Vor schläge sind zu beghnen. Die **Veranlagung** muß bis zum **7. Dezember incl.** beendet sein. Die Herren Vorsitzenden der Veranlagungskommission wollen die Termine schon Eingang der Listen festsetzen und mir dieselben **baldest** mittheilen, damit ich in der Lage bin, einigen Veranlagungen beizuhelfen zu können.

Die Veranlagung hat gemäß Artikel 41 ff. der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz in denselben Orte wie im Vorjahre zu erfolgen. Eine Veranlagung durch den **Gr.**

***)** In mehreren Fällen die nötigen Formulare liegen zur Abholung in der Kreis- und Kreis-Expedition bereit. Sämtliche Eintragungen in dieselben sind seitens der Ortsbehörden mit **Schwarz** zu machen, seitens der Veranlagungskommission mit **blauer** Tinte zu besorgen.

Ergänzungsteuer durch die Veranlagungskommission findet **nicht** statt. Außerdem verweise ich auf die Bestimmungen, besonders des 4. Absatzes, des Artikel 25 der Ausführungsanweisung zum Ergänzungsteuergesetz.

Sofort nach beendeter Veranlagung, **spätestens bis zum 10. Dezember** sind mit seitens der Herren Vorsitzenden der Veranlagungskommission

- a. die Staatssteuerlisten pro 1895/96,
- b. die Staatssteuerlisten pro 1896/97 mit den vorstehend geforderten alphabetischen Namensverzeichnissen,
- c. die Staatssteuerrollen,
- d. die Personenverzeichnisse und Gemeindesteuerlisten,
- e. die Sitzungsprotokolle

zu überreichen. Endlich wollen die Herren Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen dafür Sorge tragen, daß die Kosten-Einsparungen sowohl, als auch Anträge auf Verminderung der in zu-mittler Veranlagung **bis spätestens 15. Januar 1896** eingereicht werden. [4081] Merseburg, den 23. October 1895.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission. J. A. von Marées.

In den nächsten Tagen werden die **Hauslisten** zur Aufnahme des Personenstandes beauftragt Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuer pro 1896/97 **ausgetragen** werden. Die Haushaltungsvorstände zu erfüllen wir, dieselben genau nach dem Stande **vom 4. November d. J.** auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abgabe bereit zu halten.

Wir bemerken hierbei, daß **jeder Besitzer** eines bewohnten Grundstücks **oder dessen Stellvertreter** nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 **verpflichtet** ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen **Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsort** anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hauslande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmänner zu erteilen.

Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist entweder **nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt**, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit **Geldstrafe bis zu dreihundert Mk.** bestraft. [4139] Merseburg, den 28. October 1895.

Der Magistrat.

*** Winkelzüge.**

Das nichtwärtige Attentat auf den Polizeidirektor Dr. Bretschneider in Leipzig ist den Sozialdemokraten sehr gelegen gekommen. So ist der „Vorwärts“ gleich bei der Hand, einen Vergleich mit dem Attentat des Sozialdemokraten Meyer zu ziehen, dem kürzlich der Hofrat Schwarzwald in Mühlhausen zum Opfer fiel. Nach Ansicht des sozialdemokratischen Blattes sind die Beweggründe für beide Verbrechen in weltlichen Vorgängen zu suchen, die mit dem politischen Parteileben nichts zu thun haben:

„In beiden Fällen ist es eine Angelegenheit, die nicht der Staatsmacht, sondern der Privatwelt angehört. Die Angelegenheiten sind so, wie überhaupt das Verbrechen von Meyer, in der Tat, in weltlichen Angelegenheiten. Das Verbrechen des Herrn Meyer ist dem Herrn Schwarzwald gegenüber, dem er sich in Unrecht behandelt glaubt, ohne Hoffnung auf Remission (Erlösung) durch das staatliche Recht zu haben, ist zu allen Zeiten und in allen Ländern vorgekommen.“

Dann sagt der „Vorwärts“ weiter: „Die nämlichen Leute, die den Arbeiter Meyer der Sozialdemokratie an die Wand zu hängen verstanden, werden aber sich noch hüten, bei dem Schumann Ziegen von ihren Feinden zu besetzen in weltlichen Angelegenheiten.“

„Mit anderen Worten: dafür, daß der Schumann Ziegen sein Revolver auf den Polizeidirektor Dr. Bretschneider ablosch, könnte die bürgerliche Gesellschaft verantwortlich gemacht werden.“

„Das sind Winkelzüge, die dem „Vorwärts“ alle Ehre machen. Aber trotz dieser Kunststücke wird es dem sozialdemokratischen Blatte doch nicht möglich sein, um den Kern der Sache herumzukommen. Der Kern liegt aber darin, daß die Sozialdemokratie derartige Verbrechen in jedem Falle verurteilt, sondern beschuldigt oder sogar verurteilt.“

„Die Erinnerung Carnots durch Garibaldi bewiesen, daß ein sozialdemokratischer Parteimitglied sich selbst nicht, daß sich der Arbeiter kein anderes „wärtiges“ Opfer ausgesucht habe, und als vor einiger Zeit in Frankreich ein Anarchist, der eine Bombe gelüchert hatte, von seinem eigenen Werdemerkung zerissen wurde, schrieb der „Vorwärts“:

„Merrants traurig es ist, daß der Anarchist“, daß sie nicht an ihren eigenen Bomben zu Grunde gehen, müßten die anderen Mittel der davon zu kommen.“

„Daher die sozialdemokratische Partei als solche Attentat hervorruft, indem sie: **Wider, hier oder doch** liefert, wird Niemand behaupten, wenn er nicht **Weniger** kalte in Händen hat. Aber daß der Arbeiter Meyer unter dem Banner der sozialdemokratischen Bewegung seine Bluttat vollbracht hat, ist offenbar. Wie es häufig der Fall ist, daß jugendliche Gemüther unter dem Einfluß phantastischer Erzählungen

von Abenteuer das Gleiche in die Praxis übertragen, wie es in zahllosen Criminalromanen vor sich sieht, stellt sich, daß die Ära von Schauerromane den ersten Gedanken der Arbeit sein ließe, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das planmäßige Verbrechen, daß das andauernde Aufregungen gegen die Selbstpropheten und die Schicksale“, daß die stets wiederholte Verurteilung, wie unendlich das Dasein des Arbeiters sich im Verhältnis zu der äusseren Lebenswelt des Arbeiters abspiegle, ihre Früchte in solchen Thaten tragen muß, wie die der Sozialdemokrat Meyer vollbracht hat. Auch die Thatfrage, daß am Tage nach dem Attentat in Mühlhausen ein Arbeiter dem Verdachte der dortigen Arbeitsvermittlungsgesellschaft in den Weg trat und ihm sagte: „Sie sind Schuld, daß ich keine Arbeit bekommen. Ich bin Sozialist.“ Sie wissen, wie es gestern dem Henri Schwarzwald gegangen ist. „So geht es Ihnen auch einmal!“ spricht dafür, daß ein politisches Attentat in Mühlhausen vorlag. All dergleichen läßt sich von dem Prinzip Attentat nicht legen. Hier haben wir es in der That mit einem Act der Privatwelt zu thun.

Die Verurteilung, beider Attentate über einen Raum zu sperren, sind daher vergeblich. Es liegt auch die Sozialdemokratie noch so wenig schuldig, der Mörder des Fabrikanten Schwarzwald bleibt an ihr hängen, wie der Mörder Carnots an der französischen Sozialdemokratie.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser nahm mit dem Prinzen Leopold am Sonntag den 28. September theil, welches, wie alljährlich seit 25 Jahren, so auch an der diesjährigen Wiederkehr des Gedächtnistages der Liebesgabe von Metz und der Gelangennahme der Armee von Spangenberg am Kaiserhof zu Berlin stattfand, wobei er zu folgender Rede das Wort ergrieff:

„Wir wissen ja alle ganz genau, wessen wir an heutigen Tage zu gedenken haben und ich zumal, der ich jeden von dem Boden besetze, wo die Fäden der großen Weltgeschichte sich vollziehen. Wir wissen ja auch die Zeit vor 25 Jahren und wir danken der Verleihung dafür, daß wir es verdient war, diesen großen Mann auch noch heute unter uns zu sehen. Wie selten ist es doch einem so großen, im Leben unerschütterlichen auf Erden, was er geleistet, und soeben auch festsetzen müßten zu helfen und zu sehen, was aus dem emporschlief, was er geleistet. Und so trübt sich auch heute wieder der Blick auf Deutschland und wir empfinden, wie aus jeder neuen Schiene, wo Frankreich und Deutschland sich getrennt wurde, der immer ruhende, Alles umfassende Geist dieses Herrn in jeder Verbindung mit dem von ihm so viel geliebten Herrn fand, und wie sich aus jenen kleinen Räumen, über welche er mit stolzer geistlicher Hand, aber man, angedeutet Gedanken hervorgerufen, die weiter einwirkte, gewickelt und gestreift werden und Frucht bringen sollten und in Thaten umgesetzt worden sind, wie das, was unsere Väteren jetzt zu leisten müßten ist, auch seinem kleinen Einfluß zu danken. Und ich möchte Ihnen die Nummer auf,

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

wird ist, daß zwischen den beiden Kreuze...

Wittwoch, den 30. d. Monats, Vormittags 10 Uhr...

Zu der Eigener-Possezeit wird uns noch von anderer Seite...

Dürrenberg, 28. Oct. Unser Kurhaus beherbergt noch 10 Wadegäste...

München, 28. Oct. Zu der heute abend...

kleinen verungerten Pferde, sowie der Braut...

Am Vortage 3. betreffend Mitbenutzung der Kirche...

Defestliche Stadtverordnetenversammlung am 28. October.

—? Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung...

Am Vortage 3. betreffend Mitbenutzung der Kirche...

Defestliche Stadtverordnetenversammlung am 28. October.

—? Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung...

Theater und Musik. — Halle'sches Stadttheater...

Gottesdienste nzeigen. Dom. Donnerstag, den 31. October...

Bestenbericht des Kreisblatts. — So ausführlich...

Beste Telegramme. — Nixdorf, 29. October. Die 45 jährige...

Beste Telegramme. — München, 29. October. Ueber die Epigone...

Beste Telegramme. — Budapest, 29. October. Im Sobanoe...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 30. d. Monats, Vormittags 10 Uhr...

Mobiliar-Auction. Sonnabend, den 2. Novbr. cr. von Vormittags 9 Uhr...

Carl Rindfleisch. vereid. Auct.-Com. u. Gerichts-Zagator.

Für die vielfachen Zeichen der Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden...

Familie Vitz. Der Gustav-Adolfs-Zweigverein unserer Stadt...

Der Vorstand des Gustav-Adolfs-Zweigvereins. Schollmeyer.

Gut gefülltes Ziegenbock. (Zugs-Aufs), 6 Jahre alt...

Ein 1 1/2 jähriges nobles Stute. Amal mit ihrem Fohlen...

Ein großer Ziegenbock. Ein großer Ziegenbock steht zu verkaufen...

Gausbesitzer Verein! Vierteljahrs-Versammlung. Donnerstag, den 31. d. Monats...

Ein jungeres Dienstmädchen. Ein jungeres Dienstmädchen zum 1. Januar 1896...

Ein großer brauner Hund. Ein großer brauner Hund mit kurzen Schwanz...

Geschäfts-Übergabe.

Mit heutigem Tage übernahm mein Schwiegersohn, Herr Kaufmann **Hugo Peckolt**, in Firma **Otto Peckolt**, das von mir seit 1874 betriebene

Kohlengeschäft

für seine eigene Rechnung.

Allen meinen geehrten Abnehmern sage ich hiermit für die mir gemachten, so reichlichen Zuwendungen meinen besten Dank.

Merseburg, 29. October 1895.

Heinrich Schultze.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, bitte ich, das der alten Firma geschenkte Wohlwollen u. Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Durch Lieferung **ur bester Qualitäten, streng reeller und prompter Bedienung bei billigster Preisstellung** werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen.

4131] Merseburg, im October 1895.

Otto Peckolt in Merseburg, Markt 6.

Haus-Verkauf.

Ich bin genehm, mein in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, **Altenburger Schulplatz Nr. 2**, hier, in welchem jetzt ein Geschäft mit Gärtnerei, Molkerei und Mühlenproducten mit Erfolg betrieben wird, das sich aber auch gut zur Anlage verschiedener anderer Geschäfte eignet unter günstigen Bedingungen veränderungsfähig zu verkaufen. (3731)

Adolf Regel.

Schon eingerichtete **Fleischerei** sofort zu verpachten. Off. unter W. 7242 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Gratis

und portofrei erhalten Sie auf Wunsch den reich illustrierten **Verzeichnis u. Winter-Catalog**, sowie Proben jämmtlicher Artikel.

Reichhaltiges Lager in: Gefäßer Baumwollenwaaren, Leinen, Tafelzeugen, Leib- u. Bettwäsche, Bettfedern, Schürzen, Möbelstoffen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Läuferstoffen, Strumpfwaren, Tricotagen, Handschuhen, Schirmen und Tapissierwaren.

Die Preise sind anerkannt die billigsten.

Verandt u. Geschäfts-Haus **J. Lewin, Halle a. S.**

Größtes Waaren-Haus der Provinz Sachsen. (3928)

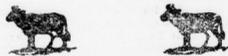
Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate (3709) in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Preussischer Beamtenverein.

Zu den **Künstler-Concerten** im Schlossgarten-Pavillon werden Eintrittskarten für nichtnummerierte Plätze nur an **Beisitzmitgliedern** in der Kasse der Versicherungskassa Sachsen-Anhalt ausgereicht.

Der Vorstand.



Prima Kühe mit dem Kälbern sowie hochtragende Kühe.

Fersen u. Zuchtbullen

stehen von Sonnabend, den 2. November cr. zum Verkauf.

Gasthof zur grünen Linde. (4141)

Emil Rottkowsky, Viehhändler.

Schutzmarke.

! Verehrte Hausfrauen!

Echter Bayreuther

Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenschwache u. Magenranke u. besserer Erfolg für Robben-Kaffee angelegentlich empfohlen. (4140)

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereiwarenhandlungen.



Adressbuch

der deutschen Maschinen-Industrie, Eisen-, Stahl- und Metall-Werke, Ausgabe 1895/96

enthaltend; Firmen-, Ortsverzeichnis, Fach-Register, Bezugsquellen-Anzeiger. (4109)

ca. 1500 Druckseiten. Preis elegant gebunden 20 M.

Verlag Friese & von Puttkamer

in Dresden

Prospecte gratis und franco.

Zu beziehen d. jed. Buchh.

Germanisch-Fischhandlung.

Frisch auf Eis:

Schellfisch, Cabellau, Schollen, Mäucherwaaren.

Mal und Gering in Gelee.

Wismarck- u. Delicateßheringe, Rennungen, Weatherlinge, Sardinen ff. Caviar u. Rauchlachs, Citronen, Apfelsinen empfiehlt

W. Kählermer.

Jelle Gänse

versende franko gegen Nachn., unangewonnen, pr. Pfd. 40 bis 45 Pfg. Enten 60 Pfg. (3990)

R. Nickel, Abt. Einfuhren,

per Alt-Weynethen, Döhr.

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit **Karl Kochs Nährweibsch** genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei (4138)

A. B. Sauerbrey, W. Bergmann, Gothardstraße 8. Karl Schmidt, Rich. Handlke, Frankleben, W. Ködel, Bademeister, Mücheln.

Frische Nübenschnitzel

waagenerweise, trodrene Nübenschnitzel auch in einzelnen Centnern.

Butterfalk (4887)

gaset Knochenwische.

Biehjalz-Beckene, Speisefartoffeln in Centnern frei haus.

Ed. Klaus, Merseburg

Achtung!

Verkaufe (4145)

Briketts

gewogen à Str. 50 Pfg. ab Hof. **Carl Ulrich, Bauhändlerstr. 17. und Amtehäuser 12.**

Wohnung zu vermieten!

9 Zimmer mit Zubehör u. Garten sind jeder Zeit zu beziehen. (2585)

Wohlfahrtsstraße 2. I.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Gartenbenutzung Carlstraße 14 ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. (3783)

Zu erfragen Carlstraße 20.

Ein Logis best. 2 St., 2 K., Küche, Wajferl, Bod., Keller, Torgeleiß fog. verm. u. 1. Jan. zu bez. Preis 60 Baler. 4097] Unteraltenburg 30, 1 Tr.

Zum Neujahr 1896 gesucht! Wohnung von 6-7 Zimmern, Off. mit Preisang. unt. "Wohnung 3980" an die Kreisblatt-Expeditio niederzulegen.

Ein Beamter mit Familie sucht zum 1. Jan. in freundl. Lage der Stadt eine Wohnung, enthaltend 2 bis 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. sonst. Zubehör. Off. mit Preisangabe unter H. 785 in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Eine noch gut erhaltene **Prinz-Jäger** wird zu kaufen gesucht. Off. unter "Jäger" mit Preisangabe in der Kreisblatt-Expeditio niederzulegen.

Ein geb. **Fuß-Regulier-Ofen** wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. H. 749 in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Eine **Aufzuehung** sucht als solche od. Warteztr. bei Kranken Stellung. (4127) Schreiberstraße 1. I.

Köchinnen

welche gut bürgerlich kochen lönn u. sonstige Stuben- u. Hausmädchen finden für job u. spät. angenehme Stellung durch **Ww. S. Kassel, Johannisstr. 2.**

Tüchtige Maurer sowie ein **Saunblanger** werden noch angenommen. Zu melden **Wöhlig** bei **Poiter Schulz e.** (3043)

Für mein Stabeisen- u. Eisen- u. Kurzwaaren geschäft suche zu Osnern einen

Lehrling. (4137)

C. F. Meister.

Lehrlings-Gesuch.

Jünger Mann mit Zeugn. a. Ein- u. Dienst findet April Stell. in hiesigen **Baugeschäft als Lehrling.** Offerten unter H. 880 in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Für das Contor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als **Lehrling** gesucht. Offerten unter A. B. 750 in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

„Zum alten Dessauer“.

Morgen **Mittwoch Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends frische **Wurst und Bratwurst.** (4143)

Wilh. Kühn.

Vortheilhaftes Angebot für Lindener-Kleider-Sammete.

Kaiser-Velvet in allen neuen Farben 50 ctm. breit Meter 1,30 Mk.

Triumph-Velvet in allen neuen Farben 56 ctm. breit Meter 2, „ | **Zephyr-Coeper II** in allen neuen Farben 57 ctm. breit Meter 2,90 Mk.

Coeper-Velvet „ „ „ 55 ctm. breit Meter 2,25 „ | **Zephyr-Coeper I** „ „ „ 57 ctm. breit Meter 3,75 „

Portofreier Versandt unser reichhaltigen Muster-Collectionen.

Magdeburg. Pintus & Klavehn, Magdeburg.

Special-Haus für Kleiderstoffe und Seidenwaaren.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. Leibhold), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Sierzu: 1 Beilage.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 255.

Mittwoch, den 30. October 1895.

135. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Die Kolchierin.

Stoman v. Oesb. Schägler-Verasini.

(3. Fortsetzung.)

III.

Baumann schritt eine Weile, ohne aufzublicken, auf dem holperigen Stroßpflaster weiter. Offenbar beschäftigten ihn sehr ernste Gedanken. Erst nachdem er die Bemerkung machte, daß er sehr ging, blieb er mit einem Ruck stehen. „Nach dem Kastell Bomba — das liegt ja in dieser Richtung,“ murmelte er und schritt seitwärts. Nach einigen zwanzig Minuten erreichte er das Ziel seiner abendlichen Wanderung. Das Kastell war weiter nichts, als ein etwas erhabenes liegendes, ziemlich primitives Vergnügungs-Etablissement, in welchem man solche in Italien häufig trifft, Vorkstellungen gab. Der Leiter bezahlte nur geringe Gagen, zu seinem Vergern waren ihm hier, nachdem sie die Stadt betrachtete, sogleich drei seiner Mitglieder auf Zimmer wiedersehen entwichen. Es hieß, einen Erfolg unter dem angelesenen, allenthalben Lieber trällernden Volk zu finden, was nicht leicht war. Aber es gelang über jede Erwartung. Sogar wenn er mit seiner Kruppe weckerste, wollten die zwei neue Kräfte mitziehen. Es war das Höchste, was der spindelbürrige Impresario verlangen konnte. Natürlich bezahlte er den noch ungeheuren Sängern die kleinsten Gagen, da sein Unterricht doch auch einen bedeutenden Werth repräsentierte.

Baumann entrichtete an der Kasse den niedrigen Eintrittspreis und betrat gleich darauf den Zuschauer-Raum. Es war ein offener Garten, in dem nur einige wenige Bäume standen, die der Nachtwind schüttelte. Die Sterne blinkten überall in dieses „Teatro“ herein. Die Vorstellung war bereits im Gange. Im Hintergrunde stand die groß beleuchtete Bühne, davor saßen einige Musiker, die eine miserable Begleitung hervorbrachten. Nur eine geringe Anzahl Zuhörer waren vorhanden, doch schienen diese sich wenigstens zu unterhalten. Ohne sichtlich Interesse verfolgte Baumann den Lauf der Handlung. Die einfache Oper war ihm nicht neu. Am Schluß dieses

zweiten Aktes mußte Clea, die Kolchierin, auftreten.

Nun ging ein Hieseln durch die Reihen. Mit einem Fortissimo setzte die Musik ein. Baumann erhob sich etwas von seinem Stuhle, Niemand beobachtete ihn. In einem phantastischen Aufzuge stand Clea auf der Bühne, mitten in der grellen Beleuchtung. Sie sang irgend etwas, ohne daß Baumann es verstand; er schaute nur immer die majestätische, leidenschaftlich wilde Erscheinung an. Wie sie von der Bühne verschwand, fiel er wieder auf den Stuhl zurück. Ja, jetzt verstand er den Wahnsinn des Freundes. An diesem berückelnden Weibe war Alles Feuer und Flamme. Verlorene war, wer dieser Medea verfiel. Eine große Unruhe erfaßte Baumann. Jetzt, nach dem er Clea gesehen, wußte er, daß man nicht rasch genug fliehen konnte.

Noch zwei Tage! Wenn auch diese Frist noch so lange wäre, wenn sich irgend etwas Unmögliches ereignete?! Besser wäre es noch diese Nacht auf und davon. Freilich ging dies nicht an. Während sich draußen die lärmenden Zuhörer verließen, tappte Baumann durch einen schmalen, noch dazu mit allerlei Gerümpel verstellten Brettergang. Erst war es hier still, dann erscholl aus dem Hintergrunde ein italienischer Fluch. Gleich darauf huschte ein junges, sehr hübsches Mädchen um eine Ecke, flüchte erst, da es Baumann erblickte, als aber heftige Schritte hinter ihr erklangen, warf sie sich mit einer ängstlichen Geberde vor dem Maler auf die Knie. „Schützen Sie mich, Signori!“ rief sie. Da stand auch schon ein junger Burtsche hinter ihr, mit blühenden Augen, die Hände geballt. Unwillkürlich streckte Baumann seinen Arm aus.

„Was — wollen Sie, Signori?“ entfuhr es den Lippen des Burtschen. „Man mißhandelt nicht ein schwaches Weib,“ rief Baumann, der rasch gefaßt war. „Fuhi! Schämt Euch!“ Eine Minute lang fanden sich die Gegner hart gegenüber.

„Er will mich erlösen!“ dachte das Mädchen. „Und warum?“ fragte Baumann stürzend. Der Burtsche warf dem Mädchen einen zornigen Blick zu und erwiderte an dessen Stelle: „Wir lieben uns, kurz gesagt, Signori. Und es kann Ihnen wenig Verdienst einbringen, sich in eine

Eiferjuchtszene zu mischen. Gehe in Deine Garderobe, Anziata!“ befahl er dem Mädchen. Diese moß mit den Augen den Raum. Es wäre wohl gegangen, doch mußte es an dem wilden, eiferjüchtigen Menschen vorbei. Deshalb, aus Furcht, einen Schlag zu bekommen, wich Anziata nur noch mehr zur Seite. „Du wußt nicht?“ rief er über das Burtschen Lippen. Er machte Miene, sich auf das Mädchen zu stürzen, besann sich jedoch und schritt, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, davon. Als er gegangen, wendete sich Baumann einigermaßen ratlos an die Italienerin. „Was nun, Signora?“ Die Angst war bereits aus ihrem hübschen Gesicht entschwunden. Sie machte eine graziose Verbeugung.

„Meinen Dank, Signori, ich eile in meine Garderobe. Und sie fürchten sich nicht mehr?“ „Ain, sein Horn ist sicher wieder verbrannt. Nur die Eiferjucht macht ihn oft so wild wie ein böses Thier. Das ist nun schon das zweite Mal, daß er mich erdroffeln will!“ Sie sprach dies Alles so leicht und scherzend, daß Baumann unwillkürlich lachen mußte. „Vermögen Sie denn einen solchen Menschen zu lieben? Das ist ja Feuer und Flamme!“ „Eben darum wünsche ich mir keinen Anderen!“ Sie wollte mit einem Kopfschütteln teilen, als er sie noch einmal zurückhielt.

Einen Augenblick noch, Signora. Wollen Sie mir einen Dienst erweisen, so sagen Sie Ihrer Kollegin Clea, daß ein Fremder sie um einige Worte bitte.“ „Clea?“ versetzte Anziata, den Maler neugierig betrachtend. „Die läßt sich gar nicht sprechen, niemals und von Keinem. Es wäre ganz unmöglich, den Versuch zu machen. Aber wenn ich sie mündlich etwas sagen kann, die Ohren muß sie offen halten —?“ „Das Andere geht wirklich nicht?“ „Nein ganz unmöglich, Signori!“ „Dann versetze ich auf eine weitere Mittheilung ebenfalls.“

Baumann verließ das Kastell Bomba. „Also nicht!“ sagte er sich. „Nun, was verschlägt auch! In zwei Tagen riechen wir, daß wir fortlassen, dafür möchte ich meinen Kopf verzeihen. Jetzt, nachdem ich sie gesehen habe, lehnte ich Alles daran.“ Er dachte über die Szene nach, welche er soeben erlebte. „Ein rabioter Burtsche! In seinen Blicken stand ordentlich Blut. Ich würde

doch etwas vorsichtiger mit diesem Menschen umgehen.“ Noch dieselbe Nacht schrieb er sich hin und schrieb einen Brief an seine alte Mutter in Deutschland, das baldige Eintreffen meldend.

Ein klirrender Ton der zerfprungnen Thurm-glocke weckte Franz von Fernau schon früh am nächsten Morgen aus einem ruhigen Schlummer. Nicht frisch, sondern müde am ganzen Körper, erhob er sich und dehnte die Arme aus. Der Biß im Fleisch fing an zu brennen. Er that jedoch nichts, um die Hitze zu mildern, sondern blickte mit sonderbaren Augen den halbrunden, blutigen Fleck an. Eine alte Frau drückte ihm das Frühstück, gleich darauf verschloß Fernau die Thüre wiederum. Nachdem er eine Kleinigkeit zu sich genommen, setzte er sich vor den Tisch, um seine Ankunft zu Hause anzumelden. Mitten im Schreiben überließ es ihm mit einem Schauer. „Sie schaut mir über die Schultern auf das Papier!“ Er stand auf und absichtlich bei Seite blickend, verhielt er das Bild der Kolchierin, nahm Hammer und Säge zur Hand und nagelte die Hülle an den drei freigebliebenen Stellen fest. Nun dünkte er sich gesichert. Die Worte, welche er an die Mutter, an Willi schrieb, athmeten nicht mehr jene offene Herzlichkeit, wie früher. Das war Alles beschränkt, gewaltsam. „Ah, bah!“ sagte er sich. „Die Hauptsache von Allem ist doch, daß sie erfahren, daß ich komme!“ Er hatte wohl Recht. Seine nervöse Unruhe steigerte sich mit jeder Viertelstunde. Die Briefe hatte er sogleich seiner Wirthin zur Beforgung übergeben. Nun wanderte er in dem Atelier finster kritisch auf und nieder. „Es war eine harte Krümm, die es zu überwinden galt, das mußte er selber und er hatte vorläufig auch den besten Willen dazu. Mit quälender Langsamkeit verfrachten die Stunden bis zum Mittag. Dann eine frugale Mahlzeit und die entzückliche Wanderung begann von Neuem. Unmüßig war es ihm, einen Pinzel anzurühren.“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Provinz und Jugend.

† Reiz, 22. October. Hier hat wieder eine socialdemokratische Schöpfung aufgehört zu sein. In der Zeit der letzten Reichstagswahlen, als der Agitator und verlassene Reichstags-candidat Bergolder Hoffmann hier alles auf den Kopf stellen zu können glaubte, wurde der Conjum-Verein „Vormärts“ gegründet, der bezwecken sein sollte, gesammten am Blage bestehenden Colonialwaarenhandel den Garaus zu machen. Dieser Conjum-Verein befindet sich nun in Liquidation; die Mitglieder verlieren nicht nur ihre Stammanteile von 30 Mark, sondern haben auch noch einen Barzuschuß zu leisten, um die Kosten der Unterbilanz zu decken, mit der er schon seit längerer Zeit arbeitete. Einen ähnlichen Schicksal war auch vor länger als Jahresfrist die Centralhalle verfallen; auf Betreiben des genannten Agitators sollen die „Genossen“ unter allen Umständen ihr eigenes Local haben, in dem sie nach Herzenslust schlafen und wachen könnten, was zu thun sie auch wirklich bemüht waren, aber halten konnten sie das große Local nicht, weshalb es zum früheren Verkauf kam und wieder dem früheren Besitzer zufiel. Schon geraume Zeit vorher hatten der Agitator und zwei seiner Anhänger, die sich in die Fährerschaft theilten, der Reiz, als sie merkten, daß es doch nicht mehr gehe, einer nach dem andern den Rücken gekippt.

† In Thüringen ist der Schnee so dicht niedergegangen, daß er wie im Winter liegen bleibt. † In der Porzellanfabrik von Schäfer und Vater in Rudolstadt sind über hundert Maler in den Ausstand eingetreten. † Eine heftige Feuerschütterung ist in Leopoldshall und in Stahfurt wahrgenommen worden. Sie war so stark, daß die meisten Leute bestürzt aus den Häusern eilten. Es wird angenommen, daß in verlassenen preussischen Schächte ein Einsturz erfolgt ist. † Dessau, 25. Oct. Selbstmord durch Vergiftung beging das als Rentiere hier ansässige genevise Fräulein Bertha Bobisch. Die alte Dame bestand sich wegen der Folgen eines Schenkerbruchs bei Verwandten in Pflege. Am 19. d. Mts. ließ sie sich durch ihre Kammerdienerin mit dem Bemerken, daß die aufgelieste Wafse ein Mittel gegen Blümmen, mit denen sie behaftet war, sei. Einige Zeit nach dem Genuße starb sie. Durch Oeffnung der Leiche wurde ermittelt, daß der Tod durch arsenit-

haltiges Nattengift eingetreten ist. Wahrscheinlich hat die Selbstmörderin die That vollführt, um sich von ihrem körperlichen Leiden zu befreien. — Die 15jährige Dienstmagd Witte, die seit dem 1. d. Mts. bei dem Kaufmann Marcus in Stelle war, versuchte am 21. d. Mts. die Ehefrau und das Kind ihres Dienstherrn zu vergiften. Sie mengte dem Kaffee eine giftige Substanz bei und legte das Gemisch der Frau und dem Kinde vor. Das Kind verweigerte die Annahme des Getränkes. Die Frau merkte, als sie einen Schluck zu sich genommen hatte, daß mit dem Kaffee etwas vorgenommen war, und gab daher die Flüssigkeit sofort wieder von sich, so daß sie keine Nachtheile für ihre Gesundheit erleidet. Die junge Verbercherin gestand ihre That ein. Als Grund gab sie an, daß sie sich des Dienstes habe entledigen wollen. Sie wurde in das Gerichtsgesängnis abgeführt. † Schönebeck, 25. Oct. Gestern wurde von den Gebrüdern Sonntag für den Kaufmann Dümmling erbaute Schlepplahn von Stapel gelassen, was gut gelang. Dieser Uebahn ist wohl der größte Kahn den die Gabe bisher getragen hat. Er ist 69 Meter lang und 11 Meter breit. Das Gewicht beträgt 4000 Centner und die Tragfähigkeit 19000 Centner. † Rottleberode, 25. October. In der Rottleberer Flur sind kürzlich bei der Jägerjagd von dortigen Jägern im Gebirge arbeitende Männer und eine hochbetagte Frau wiederholt angeschossen worden. Man soll nun beschließen, den Tag einer Jagdabhaltung vorher durch Ausschellen (!) bekannt zu machen, damit am Jagdtage die Leute das Feld meiden und berartige Vorkommnisse verhütet werden. † In Boppothen brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es wurden innerhalb 2 1/2 Stunden sieben Bauerngüter mit allen Nebengebäuden vollständig eingestürzt. Die Flammen sauden in den mit Getreide und Futtervorräten gefüllten Scheunen viel Nahrung. Das Vieh wurde meistens getödtet; vom Mobilar und Inventar verbrannte viel. Von den Betroffenen waren nur sechs verschont. Man nimmt an, daß das Feuer durch eben erst aus dem heißen Ofen entnommen und in eine Holzhitze gebrachten gedörrten Flachsch verwickelt worden sei. † Wurzzen, 25. Oct. Gestern entliehe sich in einem Anfälle von Schwermuth der 71 Jahre alte dormalige Lotteriespielergebülde W. — Einen

hüben Vubenstreich verübten Sonntag 2 Sattlergehilfen aus Brandis auf dem Rittergute Bähgau: sie schnitten nämlich 15 Hieren des Rittergutspräsidenten, Rittmeisters d. V. Wohlhand, die Schwänze bis auf den Stumpf ab. † In Wildschütz bei Deuben herrscht unter dem, daß die Schule geschlossen werden mußte. † Westerschauen, 25. October. Am 22. d. M. nachmittags stießen auf der Elbe zwei Dampfer zusammen, der bergwärts kommende Dampfer „Henriette“ der Oesterröschischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der thalwärts fahrende Rottendampfer Nr. 13. Der starke Schiffschiffverleher, der an diesem Nachmittage sehr regte war, da der Nebel am Vormittag besonders gemein, und auch der geringe Wasserstand hinderte, schuld an dem Zusammenstoße bet dem „Henriette“ dem Rottendampfer ein großes Loch in den Bug rannte. Leichter liegt an der Genthörschen Kohlenstraße. * Vermischte Nachrichten. * Eine neue Erklärung zur Enttarnung Alexander III. Man dürfte sich wohl der Aufsehen erregenden Erklärung erinnern, welche Prof. Scharin bei den Kaiser Alexander III. von Rußland behandelt hatte, nach dem Lobe beisehen verstellte. Der berühmte Moskauer Arzt gab zu verstehen, daß die Gesundheit des verstorbenen Kaisers in nicht geringem Grade dadurch gerettet worden war, daß er kein gutes todeses Kräftigungsmittel gekostet hatte. Man geht der „Zeit.“ aus Petersburg aber von einer ängstlichen Naturität, die unbedingt Vertrauen beanspruchen kann, eine Mitteilung an, welche sehr merkwürdig ist und die Enttarnung des Kaisers in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Der angeführte Arzt erklärte nämlich vollständig der Tod des Kaiserpaars, ein Mann, der nahezu 20 Jahre an der Spitze der russischen Rüste gestanden hatte. Da der Kaiser gerade abwesend war, wurde ein bei dem Kaiserlichen Hofe in Wladimir angestellter Arzt geschickt. Die Krankheitsgeschichte lautet ihm sehr verdächtig vor, und bei näherer Untersuchung konstatierte er, daß der kaiserliche Leichnam an Schwindsucht in weit vorgeschrittenem Stadium litt. Der Arzt berichtete sofort über seinen Befund und der Kaiser wurde unversehens verstorben. Der Gesundheitsmann ist nun der Überzeugung, daß die Lungenerkrankung, an welcher der verstorbenen Kaiser litt und woran der jüdische Leibarzt — angeblich auch die Großfürstin Xenia — leidet, wahrscheinlich auf die Krankheit des Kaiser zurückzuführen sein kann, indem ja ein guter Koch in die intimste Beziehung mit dem von ihm bereiteten Essen kommen muß und somit die Gefahr einer unmittelbaren Uebertragung von Krankheitskeimen vorhanden ist. Dieser Sachverhalt ist so allgemein bekannt, daß man es wohl in jedem Haushalte bemerken wird, kränkliche Personen in der Küche anzustellen. Merkwürdig bleibt es deshalb, daß hier die in der kaiserlichen Küche Angestellten keine bessere Aufsicht genossen sind. Es paßt aber ganz gut zu der eben erwähnten Thatsache, daß der Selbstmörder alle Wochen seine Tage in einem kalten, feuchten Zimmer verleben mußte.

† (Kahnwände für Kriegervereine.) Der Reichsausschuß für die Aufstellung der Kaiser Friedrich-Denkmal bei Reiz macht bekannt, daß infolge der verspäteten Anhebung von über 70 Vereinen die vom Reichsausschuß gestellten und in Reiz vertheilten Kahnwände nicht ausgereicht haben. Da nun zur Einmünderung an den Tag alle mit Fähren vertheilten, wodurch gemeldeten Kriegervereine die Wände erhalten sollen, littet der Ausschluß alle, die leer ausgegangen sind, sich beim Prof. v. Köppen in Gogman mittels Postkarte sofort zu melden, damit die noch erforderliche Zahl beschafft werden kann. * (Wagen des schmerzlichen Verkehrs), den seinerzeit gemeldeten Brand der Präsidenten-Kasse in Glogau verschuldet zu haben, wurde ein Quartiermeister des Kaiserlichen Regiments von Bobbitz auf Veranlassung des Generalauditors verurteilt. Ein entlassener Rekrut soll die Schuld des Verfalls zur Anzeige gebracht haben. * (Das ein zum Lobe Berntheilte) als Reize vor Bericht erkrankt, dieser seine Frau hat sich dieser Tage vor der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Reiz zu verantworten. Es war in einer Strafsache ein Fleischermeister als Zeuge geladen, der auf die Frage nach seinen Worten erklärte, daß er im Reize gegen Franzosen 1870 wegen Subordination zum Lobe verurteilt, insofern zu Reiz seinen Reize begabig ist.

Theater und Musik. — Der auf Schloß Dersheim erscheinende Gebrüder Heinrich XXVII. Reiz, J. geht mit dem Gedanken um, ein neues herrliches Theater in Glogau zu errichten. Es soll etwa 500 000 Mark zur Verfügung gestellt haben.

See- und Marine. — Aus Glogau wird gemeldet, daß die Abstellung für unsere dortigen Kriegsschiffe sofort wohlgehalten angestommen ist.

Entscheidungen und Erlasse. — Davi man Bild aus Mitleid auch während der Schanzzeit löbten? Ueber diese Frage liegt ein gerichtliches Erkenntnis vor, das reuere Recht unterstützen dürfte. Ein Privatförster sollte sich gegen das Holz betreffen die Schanzzeit des Bildes vom 26. Januar 1870 dadurch vergangen haben, daß er einen Stipend für Schanzzeit ließ, der sich in einer Halle gelagert einlegte. Das Kammergericht erklärte am 17. d. Mts. die Revision für begründet und läßt aus, daß auch die Löbzung des Bildes aus Mitleid zur Schanzzeit Straßax ist.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen. — Der Reichsausschuß bringt eine Beschlussempfehlung über die Vertheilung der Reichs-Eisenbahnen für die Eisenbahnen Deutschlands, welche am 16. November in Kraft tritt. In Glogau und Orlanbia im Schanzgebiet von Deutsch-Schlesien sind kaiserliche Poststationen eingerichtet worden.

